

## Zielgedanken für die Welt der Kinder

Die Geschichte von Jeremias Berufung bietet mehrere Anknüpfungspunkte zur Welt der Kinder:

### „Ich bin zu jung“ (V 7)

Kinder erfahren sich oft als „zu jung“ bzw. werden von Erwachsenen so wahrgenommen: „Das kannst du noch nicht, dafür bist du zu klein! Das verstehst du noch nicht, dafür bist du zu jung! Warte, bis du älter bist, dann ...“ Die Geschichte von Jeremias Berufung entwirft ein Gegenbild: Der Wert eines Menschen hängt eben gerade nicht vom Alter (Können, Wissen, Ansehen ...) ab. Bei Gott gelten andere Maßstäbe, er kann jede und jeden für seinen Dienst berufen.

### Gott hat eine Beziehung zu jedem Menschen und kennt ihn mit Namen (V 5)

Jeder Mensch ist einmalig und gottgewollt. Leider gibt es immer wieder Kinder, die diese bedingungs-

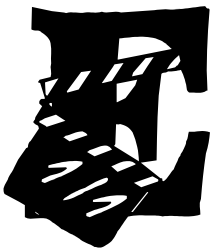
lose Bejahung ihres Lebens und ihrer Person so nicht erfahren. Umso wichtiger ist es, ihnen dieses Gefühl zu vermitteln: „Du bist Gottes Kind. Gott hat dich lieb und will für dich da sein. Er hat dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu ihm!“ (vgl. Jes 43, 1).

### Großes Ziel und kleiner Anfang (V 17)

Kinder kennen (ebenso wie Erwachsene) das Gefühl „Ich kann ja doch nichts machen!“ An Jeremias Berufung können sie lernen, dass auch große Vorhaben („predige ihnen alles“) mit kleinen, konkreten Schritten („gürte deine Lenden“) beginnen.

Alles in allem: eine richtige Mutmachgeschichte!

## Erzählidee



Die Berufung Jeremias durch Gott wird bewusst hinter einer Schattenspielwand dargestellt. Es sind die Umrisse Jeremias zu sehen, Gottes Stimme ist nur zu hören. Damit soll die Besonderheit der Berufung verdeutlicht werden. Die Schattenspielwand ist von Anfang an im Hintergrund der Bühne aufgebaut.

Rollen: Märkle und Moderator/in, Jeremia, zwei Nachbarn, Stimme Gottes, Baruch

Requisiten: Briefe, Karten, Posttasche für Märkle, Gartengeräte, Weidenkorb, kleines Blumenbeet (Erde mit Blumen und Unkraut auf Folie bzw. in einem Kasten), Schürze und Gummistiefel für Jeremia, Zweig als Mandelbaumzweig, Schriftrolle für Baruch

### Szene Märkle und Moderator/in

Conni Märkle (wenn möglich: in Postuniform) packt Briefe und Karten in ihre Posttasche und führt dabei Selbstgespräche.

Märkle: So, das wäre die Post für heute morgen. Was die Leute immer so viele Briefe schreiben ... (packt Briefe und Karten in Posttasche) ... die denken wohl überhaupt nicht an die armen Briefträger wie mich, die das alles schleppen müssen ...

Du meine Güte, was ist denn das??? (hält Schriftrolle hoch) Wer verschickt denn so ein Ding? Das passt ja gar nicht in meine Posttasche rein (versucht Schriftrolle in Tasche zu packen, was aber nicht geht).

Dieses Teil hier ist echt eine Zumutung. Wer soll denn das kriegen? (buchstabiert) Je-re-mia - Na toll! Und wer soll das sein? In meinem Bezirk wohnt der jedenfalls nicht. Dass die Leute aber auch nie eine vernünftige Anschrift draufschreiben können! Jetzt kann ich rumrennen, bis ich den Typ gefunden habe. Jeremia! Was ist denn das überhaupt für ein Name! (schimpft weiter vor sich hin)

Moderator/in tritt auf

- Moderator: Ach, hallo Conny! Bringst du mir auch Post? Lass mal sehen, was heute für mich dabei ist ... *(stutzt)* Was ist denn mit dir los? Du machst ein Gesicht wie drei Tage Regenwetter! Hast du Ärger gehabt?
- Märkle: Ach, hör bloß auf! Siehst du das Ding da? *(weist auf Schriftrolle)* Das gehört einem gewissen Jeremia. Nur heißt keiner so in meinem Bezirk. Kannst du mir sagen, was ich mit diesem Teil anfangen soll? Eine Briefmarke klebt drauf, also muss ich's zustellen. Und wehe, es geht was verloren ... dann bin ich dran!
- Moderator: Jeremia? Der Prophet Jeremia???
- Märkle: Prolet Jeremia? Das heißt, du kennst den?
- Moderator: Prophet Jeremia, nicht Prolet. Klar kenn ich Jeremia. Du liest wohl nie in der Bibel, was? Da steht nämlich seine Geschichte drin ... spannender als jeder Krimi! Lass mal sehen ... *(greift nach der Schriftrolle)*
- Märkle: In der Bibel? Spannend? Das ist doch ein uraltes Buch. Was ist denn das überhaupt, ein Prophet?
- Moderator: Ein Prophet ist einer, der von Gott einen Auftrag bekommt. Ein Mensch, der im Namen Gottes redet ... So wie du im Auftrag der Post Briefe überbringst, hat der im Auftrag von Gott eine Botschaft überbracht. Und was für eine! Ich sag's dir, das war ein Ding...  
*(betont gelangweilt)* Aber wenn du's nicht wissen willst ... *(zuckt die Schultern, geht einen Schritt zur Seite)*
- Märkle: Nun hab dich doch nicht so ... Wenn's wirklich spannend ist ... erzähl mal!
- Moderator: Also, das war so: ...

### Szene: Jeremia bei der Gartenarbeit

*Jeremia arbeitet in seinem Garten (Pantomime) und führt dabei Selbstgespräche*

- Jeremia: Wie es hier aussieht! *(Jeremia schüttelt den Kopf)*
- Da müht man sich Tag für Tag um sein kleines Gärtchen vor dem Haus, hegt und pflegt alles und kaum kümmert man sich etwas weniger darum, schon fängt alles an zu verwildern ...
- Da! Ist das nicht ein Jammer? Meine schönen Blumen ... vor lauter Unkraut sieht man sie bald gar nicht mehr. Und was ist nur aus meinen schönen Keimlingen geworden ... ich hab mich schon so auf die Ernte gefreut, und jetzt haben die Disteln alles überwuchert.
- So kann es nicht weitergehen. Hier muss dringend etwas getan werden ... das ganze Unkraut muss raus, und zwar sofort! *(Jeremia krempelt die Ärmel hoch)*
- Am besten mache ich mich gleich an die Arbeit. Ich kann meinen Garten doch nicht einfach verkommen lassen.

*Nachbarn kommen vorbei*

- Nachbar: Hallo, Herr Nachbar! Hast du nicht genug für heute? Komm doch mit uns!
- Jeremia: Wohin geht ihr denn?
- Nachbar: Aber Jeremia ... das fragst du noch? Ins Hinnomtal natürlich. Dort wird

doch heute das neue Gottesbild enthüllt. (*Nachbarn freudestrahlend*) Ben-Baal, der Goldschmied, hat wochenlang daran gearbeitet. Er hat extra Silber aus Tarsis kommen lassen, und Gold und Purpur ... das wird bestimmt strahlen ... Wir sind schon richtig gespannt ...

Jeremia (*entsetzt*): Gottesbild sagt ihr? Es gibt nur einen Gott, den Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat! Den kann man sich nicht aus Gold oder Silber zusammenbauen. Gott ist Gott, und dieses goldene Ding da ist Menschenwerk. Mit dem wahren Gott, dem Gott Israels, hat das nichts zu tun! Ich flehe euch an, bleibt da! Ihr könnt nicht an den Gott Israels glauben und zugleich einem Götterbild nachlaufen. Das ... das geht nicht. Das ist Gotteslästerung!

Nachbar: Nun stell dich doch nicht so an, Jeremia. Natürlich glauben wir an den Gott Israels.

Aber man muss doch auch mit der Zeit gehen. Das mit Jahwe war in der Wüste, vor langer Zeit. Jetzt leben wir nun mal in anderen Verhältnissen. Was ist das für ein Gott, den man nicht sieht und von dem man sich nicht einmal ein Bild machen darf? Wir brauchen einen Gott zum Anfassen! Wir wollen was sehen! Nimm's nicht so tragisch, Jeremia! Einen schönen Tag noch!

Jeremia (*fasst sich an den Kopf*): Ich fasse es nicht! Das darf doch nicht wahr sein! Wie kann man den lebendigen Gott gegen ein totes Götterbild eintauschen? Gott hat so viel für sein Volk getan, und die Leute lassen ihn einfach fallen. (*ereifert sich, Jeremias Blick fällt auf den Garten*)

Also, mir reicht's für heute. Das ist wie mit meinem Garten. Genau so. So schöne Blumen, so gute Anlagen ... und mit einem Mal nimmt das Unkraut überhand. Erst merkt man es gar nicht, und es fällt ja auch nicht gleich ins Auge. Hier mal ein Pflänzchen, und dort. Aber wenn man nicht aufpasst, dann überwuchern sie alles und ersticken die guten Samen ... genau so nehmen diese toten Götterbilder überhand. Die ersticken alles Gute, was Gott für sein Volk will.

Mit der Zeit gehen ..., wenn ich das schon höre. Es ist an der Zeit, dass dieses Unkraut vertilgt wird, ehe es alles zerstört!

Ich gehe jetzt in mein Haus und mach die Tür hinter mir zu. Ich will nichts mehr sehen und nichts mehr hören. Es reicht! (*Jeremia geht ins Haus*)

### **Szene: Jeremias Berufung (hinter der Schattenspielwand)**

*Es wird dunkel im Raum, Licht auf die Leinwand, Jeremia tritt hinter die Schattenspielwand.*

Stimme Gottes (*feierlich*):

Jeremia, Sohn des Hilkias! Ich berufe dich zum Propheten für mein Volk Israel! Lange habe ich gewartet, dass mein Volk wieder zu mir umkehrt, mein Volk, das ich so sehr liebe. Aber sie machen sich ihre eigenen Götter und wollen nicht auf mein Wort hören. Darum sende ich dich, Jeremia, als meinen Boten. Du sollst ihnen ansagen, was ich beschlossen habe ... Siehst du diesen Zweig, Jeremia?

Jeremia: Wer spricht zu mir? Gott, bist du das? Der Zweig ist ein Mandelzweig. Er sieht ganz kahl und verdorrt aus, so als wäre er tot. Aber ich weiß: Was jetzt so aussieht, als wäre es tot, wird in wenigen Tagen Knospen